



Hinweise zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit

1. Einleitung

Diese Hinweise zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit basieren auf den Regelungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, die diese 2007 in der dritten Auflage als „Richtlinien zur Manuskriptgestaltung“ herausgegeben hat.

2. Allgemeines

(a) Abgabetermine

- Wird im Seminar/Hauptseminar bekannt gegeben

(b) Umfang von Hausarbeiten:

- 12 - 15 Seiten

(c) Schriftarten und Zeilenabstand:

- Arial: 11 Punkt oder
- Times New Roman: 12 Punkt
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Rand:
 - links: 2,5 cm
 - oben, unten, rechts: 2 cm
- Seitenzahlen: oberer rechter Rand
- über Seitenzahl steht Kapitelüberschrift

3. Aufbau der Arbeit

Deckblatt	<ul style="list-style-type: none"> • Angabe Universität, Fakultät, Lehrstuhl, Veranstaltung, Dozent/in, Semester • vollständiger Titel der Arbeit • Angaben zum Verfasser: Name, vollständige Anschrift, Studiengang, Fächer, Fachsemester, E-Mailadresse (Telefonnummer), Matrikelnummer • Ort, Datum der Abgabe • siehe Beispiel S. 9
Inhaltsverzeichnis	<ul style="list-style-type: none"> • verdeutlicht inhaltliche Gliederung der Arbeit • Überschriften im Inhaltsverzeichnis entsprechen wörtlich den Überschriften in der Arbeit • Seitennummerierungen angeben (nur die erste Seitenzahl, auf der der Abschnitt beginnt) • Seitennummerierung beginnt mit der Einleitung (obwohl das Deckblatt und die Gliederung als Seiten mitgezählt werden → Einleitung ist dann meistens Seite 3) • Beachte: gibt es einen Untergliederungspunkt 1.1 muss es auch einen Untergliederungspunkt 1.2 geben
Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung des Lesers zu dem Thema z.B. persönlicher Bezug, aktuelles/brisantes Thema • Eingrenzung des Themas • zentralen Fragestellung und Ziel der Arbeit • Aufbau der Arbeit
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung zentraler Begriffe • Darstellung relevanter theoretischer Aspekte • Darstellung des aktuellen Forschungsstandes • kritische Auseinandersetzung in Bezug auf die zentrale Fragestellung der Arbeit
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung der Kernaspekte der Arbeit in Bezug auf die zentrale Fragestellung • am Ende der Arbeit soll die Hauptfragestellung noch einmal aufgegriffen werden

	<ul style="list-style-type: none"> • neu entstandene Fragestellungen in der Auseinandersetzung mit dem Thema
Literaturverzeichnis	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Hinweise im Kapitel 5 (S. 6)
Anhang	<ul style="list-style-type: none"> • enthält alle Unterlagen, die den Textfluss der Arbeit unterbrechen würden • erste Seite des Anhangs ist ein Inhaltsverzeichnis des Anhangs

4. Bezüge zu Auszügen aus Werken – Zitate

(a) Indirekte Zitate

- = Zitate, die nicht wörtlich den Quellen entnommen sind, sondern nur sinngemäß
- ohne Anführungszeichen
- Quellenangaben am Ende des Satzes und nach der Klammer ein Punkt
- Form der Quellenangabe: (Autor & Autor, 2000)
- Jahreszahl fehlt: (Autor, n.d.) → n.d. steht für nicht datiert
- sechs oder mehr Autoren: immer nur der erste Name und dann et al. → lat. steht wortwörtlich für „und andere“

(b) Allgemeines – direkte Zitate

- müssen in Wortlaut, Rechtschreibung, Interpunktion genau dem Original entsprechen
- Kurzzitierweise: Autor, Jahreszahl, Seiten- oder Kapitelangabe
- Abkürzungen:
 - Seite: S., z.B.: (Helmke, 2009, S. 13)
 - Kapitel: Kap., z.B.: (Helmke, 2009, Kap. 3)
- die Quellenangabe erfolgt immer **direkt nach** dem Zitat
- bei zwei bis sechs Autoren:
 - bei ersten Bezug auf das Werk: alle Namen angeben
 - Namen durch Komma getrennt und der letzte Name mit einem „&“
angeschlossen: (Autor, Autor, Autor, Autor, Autor & Autor, 2000, S. 67)
- bei mehr als sechs Autoren: nur der erste Autor und dann et al. (Autor et al., 2000, S. 67)

(c) Veränderungen von direkten Zitaten

- **...müssen gekennzeichnet werden**

- falls Fehler im Original vorhanden sind, sind diese direkt danach mit [sic] zu kennzeichnen, z.B.:

„... der Computer [sic] wird...“ (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2007, S. 81)

- Auslassungen: ...
- eigene Ergänzungen, die zum Verständnis des Zitates beitragen, sind in eckigen Klammern einzufügen:
„... sie [die Lehrerinnen und Lehrer] haben ...“
- eigene Hervorhebungen, um wichtige Aspekte im Zitat zu bestärken: kursiv schreiben und danach gleich in eckigen Klammern der Hinweis:
„Dass über mangelnde *Disziplin* [Hervorhebung v. Verf.] geklagt wird,...“ (Helmke, 2009, S. 172)

- Änderungen des Zitats ohne Kennzeichnung ist nur erlaubt, wenn:
 - Groß- oder Kleinschreibung des ersten Buchstabens des Zitates angepasst werden
 - das abschließende Satzzeichen der Syntax des Satzes, in dem es steht angepasst wird

(d) Kurze direkte Zitate

- = direkte aus den Quellen entnommene, wörtliche Sätze
- sind durch doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Ende zu kennzeichnen
- das Satzzeichen kommt am Ende des Satzes, der erst durch Angabe der Quelle beendet ist

„Wenn Ziffernnoten in unserem Schulsystem so beharrlich verteidigt werden, dann geschieht dies wohl vor allem um ihrer Sozialisationsfunktion willen“ (Sacher, 2009, S. 26).

(e) Lange direkte Zitate (Blockzitate)

- ist ein Zitat länger als 40 Wörter ist es als Blockzitat darzustellen
- Blockzitate: ohne Anführungsstriche, Blocksatz, nach rechts 1,3 cm (5 Leerschritte) eingerückt:
- das Satzzeichen kommt am Ende des Satzes, vor der Quellenangabe und nach Quellenangabe kein weiterer Punkt

Wenn Ziffernnoten in unserem Schulsystem so beharrlich verteidigt werden, dann geschieht dies wohl vor allem um ihrer Sozialisationsfunktion willen. Diese würde nämlich durch ihre Abschaffung stark beeinträchtigt. Dass sie ebenso, wie die Selektionsfunktion dem Förderungsgedanken entgegenarbeitet, der für jedes pädagogische Konzept unverzichtbar ist, steht außer Frage. (Sacher, 2009, S. 26)

(f) Zitate im Zitat

- in kurzen direkten Zitaten: einfache Anführungsstriche

Nach Helmke lassen sich „vier Ansätze und Denkrichtungen dessen, was ‚Klassenführung‘ ist, ... unterscheiden“ (2009, S. 172).

- in Blockzitat: zweifache Anführungsstriche

Vier Ansätze und Denkrichtungen dessen, was „Klassenführung“ ist, lassen sich unterscheiden: *Klassenlehrer sein*. Auf diese Weise trifft man oft in der Schulpraxis: eine Klasse führen ist gleichbedeutend damit, Klassenlehrer zu sein mit allen dazugehörigen Aufgaben und Verantwortungen: Ansprechpartner für die Kollegen bei Fragen und Problemen, für die Eltern, Verantwortlichkeit bei Konferenzen, für die Organisation von Klassenfahrten und Ausflügen und letztlich für das soziale Leben in der Klasse. (Helmke, 2009, S. 172-173)

(g) Sekundärzitate

- = Zitate, die nicht aus Original entnommen werden

(Mertens, 1974; zitiert nach Raithel, Dollinger und Hörmann, 2005, S. 40)

- nur erlaubt, wenn Originalliteratur in der Bibliothek und als Fernleihe nicht vorhanden
- im Literaturverzeichnis ist nur die Quelle nach der zitiert wurde anzugeben; NICHT Originalausgabe

5. Literaturverzeichnis

(a) Allgemeines

- Ziel: alle in der Arbeit angegebenen Quellen sollen für den Leser auffindbar sein
- alle und nur die in der Arbeit verwendeten Werke werden aufgelistet
- Quellenangabe im Text muss mit Quellenangabe im Literaturverzeichnis übereinstimmen
- es sind nur arabische Ziffern erlaubt, auch wenn manche Zeitschriften ihre Bände mit römischen Ziffern angeben – diese sind zu transkribieren

(b) Formatierung:

- auf eigenem Blatt mit eigener Überschrift
- Seitenzahl am oberen rechten Rand
- 1,5 stelliger Zeilenabstand
- erste Zeile linksbündig; zweite Zeile eingerückt (5-7 Leerzeichen mittels Tabulator)

(c) Abkürzungen:

Kapitel	Kap.
Auflage	Aufl.
2. Auflage	2. Aufl.
Herausgeber/-innen	Hrsg.
Seite	S.
Band	Bd.
Bände	Bde.
Nummer	Nr.
Beiheft, Supplement	Suppl.

(d) Reihenfolge:

- alphabetisch nach Familienname der Autoren ordnen
- Werke eines Einzelautors werden vor den Werken mit anderen nachgereihten Autoren angegeben
- Werke mit gleichem Erstautor werden anhand der alphabetischen Ordnung des zweiten Autors geordnet
- Werke des gleichen Autors werden anhand der Erscheinungsjahrgänge geordnet (älteste Veröffentlichung zuerst)
- Werke von Autoren mit gleichen Nachnamen werden alphabetisch nach Vornamen gereiht
- Namensvorschübe H. L. F. von Helmholtz wird als „Helmholtz, H. L. F. von“ angegeben

(e) Sechs und mehr Autoren:

- die ersten sechs Autoren werden angegeben, danach et al.
- ist dadurch aber ein Werk von einem anderen nicht zu unterscheiden, sind so viele Autoren anzugeben, bis es eindeutig zugeordnet werden kann

(f) Formen der Literaturangaben

Monografien	<p>Autor, A. A. (2000). <i>Titel des Werkes</i> (3. Aufl.). Ort: Verlag.</p> <p>Peterßen, W. H. (2000). <i>Handbuch Unterrichtsgestaltung. Grundfragen. Modelle. Stufen. Dimensionen</i> (9., aktualisierte und überarbeitete Aufl.). München: Oldenburg Schulbuchverlag.</p>
Monografie von einer Gesellschaft	<p>Gesellschaft (2000). <i>Titel des Werkes</i> (3. Aufl.). Ort: Verlag.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2007). <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i> (3., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.</p>

Herausgeber werk	<p>Autor, A. A. (Hrsg.). (2000). <i>Titel des Werkes</i>. Ort: Verlag.</p> <p>Schneider, L. (Hrsg.). (2010). <i>Gelingende Schulen. Gemeinsamer Unterricht kann gelingen. Schulen auf dem Weg zur Inklusion</i>. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.</p>
Artikel aus einem Herausgeber werk	<p>Autor, A. A. (2000). Titel des Artikels. In A. Herausgeber, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), <i>Titel des Buches</i> (S. xx-xxx). Ort: Verlag.</p> <p>Götz, M. & Sandfuchs, U. (2011). Geschichte der Grundschule. In W. Einsiedler, M. Götz, A. Hartinger, F. Heizel, J. Kahlert & U. Sandfuchs (Hrsg.), <i>Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik</i> (S. 32-44). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhart.</p>
Periodisch erscheinende Zeitschriften	<p>Autor, A. A. (2000). Titel des Artikels. <i>Titel der Zeitschrift, Bd. oder Monat</i> (Heftnummer), xxx-xxx.</p> <p>Winkel, R. (1994). Vielleicht bin ich auch ein schlechter Lehrer? Oder: Die acht Todsünden im Lehrerberuf. <i>Pädagogik, November</i> (11), 6-10.</p>
Artikel einer Tageszeitung	<p>Autor, A. A. (2000, Tag. Monat). Titel des Artikels. <i>Titel der Zeitschrift</i>. S. xxx-xxx.</p> <p>Czycholl, H. (2014, 26. September). Auf ein gutes Ranking kommt es an. Jobsuchende wollen sich ein Bild von Firmen machen. Arbeitgeber-Ranglisten boomen – doch die Kriterien sind unterschiedlich. <i>Die Welt</i>. S. 17.</p>
Online Artikel aus Zeitschriften	<p>Autor, A. A. & Autor, B. B. (2000). Titel des Artikels. <i>Titel der Zeitschrift, Bd. oder Monat</i>, xxx-xxx. Zugriff am Tag.Monat.Jahr, von Internetadresse</p> <p>Simon, J. (2010). Lehrerpersönlichkeiten. Der Neue. Auf den alten folgt der junge Lehrer: Dennis Beckmann. Er setzt auf Gruppenarbeit und interaktive Displays. <i>Zeit online, Juli</i>. Zugriff am 17. September 2014, von http://www.zeit.de/2010/31/Lehrer-jung</p>

Online Dokumente	Autor, A. A. (2000). <i>Titel des Artikels</i> . Zugriff am Tag.Monat.Jahr, von Internetadresse Köcher, R. (2009). <i>Schulen und Lehrer aus Sicht der Bevölkerung</i> . Zugriff am 19. September 2014, von http://www.philologenverband-mv.de/fileadmin/user_upload/wettbewerbe/lehrerpreis_untin/UEbersicht_Studie_Lehrerbild.pdf
-----------------------------	--

Literatur:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.).(2007). *Richtlinien für Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Sacher, W. (2009). *Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar-und Sekundarstufe* (5. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Fakultät Humanwissenschaften

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik

Seminar: Einführung in Wissenschaftliches Arbeiten

Dozentin: Linda Neundorf

Wintersemester 2014/2015

Titel der Arbeit

Verfasser:

Vorname Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Studiengang

Fachsemester

E-Mail:

Telefon:

Matrikelnummer:

Ort, Datum der Abgabe